

Ken Bugul Niemand will sie



**Ein Film
von
Silvia Voser**

2013, Dokumentarfilm, 62', OF französisch, dt. Untertitel

wakafilms@hotmail.com
<http://www.kenbugulfilm.com/>

Ken Bugul Niemand will sie

Inhalt :

Synopsis (kurz)	3
Synopsis	4
CV Silvia Voser.....	5
CV Ken Bugul.....	6
CV Margot D. Marguerite (Off-Stimme).....	8
CV Felix von Muralt (Kamera).....	9
Filmographie Waka Films	10
Credits	13

Produktion :
Waka Films AG
Les Productions de la Lanterne
Panimage

Kontakt :
wakafilms@hotmail.com
Tel. Frankreich : +33-6 74 35 59 17
Tel. Schweiz : +44-79-62 32 876

Synopsis (kurz)

Ken Bugul ist eine senegalesische Schriftstellerin, die dort lebt, wo ihre Seele zu Hause ist – in Afrika.

Ken Bugul verkörpert Stil. In ihrem Werk und in ihrem Leben.

Sie verkörpert Energie und Lust auf Freiheit.

Roman für Roman malt sie das Bild ihres Lebens als Frau, das Bild ihrer Leidenschaften, ihrer Schmerzen und der Beziehungen zwischen ihrem Kontinent und dem Westen.

Begegnungen, Auseinandersetzungen, Funken und Schönheit prägen alles.

Wo immer wir herkommen, wo immer wir in dieser Welt leben, Ken Buguls Lachen ist unser Lachen, ihre Tränen sind unsere Tränen, ihre Hoffnung ist unsere Hoffnung. Das Lachen hat den gleichen Klang, die Tränen haben den gleichen salzigen Geschmack, die Hoffnung hat die gleiche Frische.

Schreiben, sagt Ken Bugul, heisst die Sinne zu verzaubern und die Sinne haben keine Farben.

Synopsis

Ken Bugul ist eine Schriftstellerin, die dort lebt, wo ihre Seele zu Hause ist; in Afrika. Ihr Leben verläuft aussergewöhnlich. Der Film von Silvia Voser zeigt uns eine Biographie als Spiegel der Situation aller Frauen und als Reflexion der Beziehungen zwischen Afrika und dem Westen.

Ken Bugul wird als eine der hervorragendsten senegalesischen SchriftstellerInnen der französischsprachigen Literatur der letzten Jahrzehnte betrachtet. Ihre Romane sind ein wichtiger und radikaler Bezugspunkt, da Ken Bugul es versteht, auf meisterhafte Weise und in einem ganz eigenwilligen Stil, eine hochliterarische französische Sprache mit den Rhythmen, den Ausdrucksweisen und den gedanklichen Grundstrukturen des Wolof, ihrer Muttersprache, dicht zu verweben. „Was Ihr auf französisch in meinen Romanen lest, ist die Art, wie man in meinem Dorf in unserer Sprache Wolof denkt und spricht.“

Die persönliche Geschichte von Ken Bugul ist durch die historischen Ereignisse Afrikas geprägt. Sie kommt 1947 in einem isolierten Dorf in Senegal, das noch französische Kolonie ist, zur Welt. Ihr Vater ist bei ihrer Geburt 85 Jahre alt. Als Ken Bugul fünfjährig ist, verlässt die Mutter den Haushalt. Diese Erfahrung des Verlassenwerdens ist grundlegend für Ken Bugul. Sie fühlt sich nicht geliebt, ist aber voller trotziger Entschlossenheit und strebt nach Freiheit. Als erstes Mädchen ihrer Familie geht sie zur Schule und hat ausgezeichnete Noten. 1971 fliegt sie nach Europa, um weiter zu studieren. Sie entdeckt dort neue Ideologien und Freiheitsideen, die moderne Kunst, Drogen, Alkohol, erlebt Einsamkeit und Verachtung, lernt Prostitution aus Mangel an Zuneigung kennen. Wie sie in ihrem ersten Roman „Die Nacht des Baobab“ schreibt: „Während zwanzig Jahren habe ich nur ihre Gedanken und ihre Gefühle gelernt. Ich hoffte, mich mit ihnen zu amüsieren, aber ich wurde enttäuscht: ich habe mich mit ihnen identifiziert, sie aber identifizierten sich nicht mit mir.“

Im Film blickt Ken Bugul auf ihr bewegtes Leben und kehrt an wichtige Schauplätze zurück. Sie erinnert sich: Nach Jahren im Westen kehrt eine zerstörte und einsame 30-jährige Frau in den Senegal zurück. Sie wird bei ihrer Ankunft von der Familie und der Gesellschaft als Verrückte zurückgewiesen. Sie lebt mit den Ausgestossenen, den Bettlern, den Prostituierten, den Künstlern und schläft wenn nötig in den Strassen von Dakar. Schmutzig, hungrig, ohne etwas zu besitzen, fängt sie an, ihren ersten Roman „Die Nacht des Baobab“ zu schreiben. Erschöpft von ihrem Leben, kehrt sie zu ihrer Mutter ins Dorf zurück. Sie findet dort Unterkunft und trifft auf den Serigne, ein weiser und verehrter Mann, der ihr zuhört und Mut macht. Sie wird seine 28. Ehefrau, was es ihr erlaubt, wieder von der traditionellen Gesellschaft respektiert zu werden. Der Serigne unterstützt sie in ihrem Wunsch zu schreiben und in ihrer Sehnsucht nach Freiheit.

Er stirbt 1981, ein Jahr vor dem Erscheinen ihres ersten Romans „Die Nacht des Baobab“. Der Roman ist ein Erfolg. Sie lernt einen Arzt aus Benin kennen, der ihr Ehemann und Vater ihrer Tochter Yasmina wird. Einige Jahre später stirbt auch er. Ken Bugul bleibt mit ihrer Tochter in Benin.

Seit mehr als 30 Jahren komponiert Ken Bugul mit ihren Romanen ein Bild ihres Lebens als Frau. Dabei verbinden sich ihre Liebesgeschichten immer mit den sozialen und politischen Beziehungen zwischen ihrem Kontinent und dem Westen, die sie messerscharf analysiert. Silvia Voser führt uns mit Feingefühl in dieses geheimnisvolle und bewegte Leben. Sie lässt eine mutige und verletzte Ken Bugul selber zu Wort kommen, und evoziert das Leben einer Künstlerin, deren Werk uns zu einem neuen Blick auf eine Welt voller komplexer Beziehungen verhilft. Ein seltenes und kunstvolles Regiedébut.

„Schreiben heisst, die Sinne zu betören, und die Sinne haben keine Farben“. (KB)

Silvia Voser

geboren am 10. Juli 1956 in Neuenhof, Aargau

Volksschule in Neuenhof, Bezirksschule Baden, Gymnasium an der Juventus Schule in Zürich. Ausbildung als Journalistin an der "Schule für angewandte Linguistik" (Zürich).

Während dem Studium Arbeit als Deutschlehrerin für Erwachsene und Ausländer.

1982 – 1988 Aufenthalt in Berlin

Mitarbeit bei den **Freunden der deutschen Kinemathek (Kino Arsenal)** in Berlin und dem **Internationalen Forum des Jungen Films**, offizielle Sektion des Internationalen Filmfestivals von Berlin.

Während dieser Jahre verantwortlich für die Redaktion von Katalogen und Filmretrospektiven im Rahmen der Arbeit der «Freunde der deutschen Kinemathek» und des Kinos Arsenal:

«**Horizonte 85 : Kino in Asien**» (Retrospektive und Katalog)

«**Berlin im Film 1965 – 1985**» (Filmauswahl Retrospektive und Katalog)

«**Retrospektive der Filme von Jean Rouch**» Erste Retrospektive aller Filme von Jean Rouch und Redaktion des Beitrages über die Retrospektive für die „Revue pour le cinéma français“ (CICIM, Mai 1989, München).

Ab 1983 mitverantwortlich für die Vorbereitung und Organisation des «Internationalen Forums des Jungen Films» und die Betreuung der Regisseure und Journalisten während des Festivals.

1986 – 1989 Mitarbeit am Internationalen Filmfestival von Locarno.

In diesen Jahren verantwortlich für das Pressebüro und die Redaktion des offiziellen Kataloges des Festivals und des Programmheftes "Programmino".

1989 Auswahl und Organisation im Rahmen des Festivals eines Programms von Filmen aus Schwarzafrika und Redaktion des Kataloges «**Films de l'Afrique Noire**».

1988/89 Arbeit für „Christa Saredi World Sales“, Promotion und Verkauf von Filmen.

1990 Gründung der Produktionsfirma Waka Films AG (siehe Filmographie) Seither Geschäftsführerin und ausführende Produzentin dieser Firma.

1993 Assistentin des Direktors des Internationalen Filmfestivals von Locarno. Mitarbeit bei der Gründung der Stiftung „Montecinemaverità“ und Stiftungsratsmitglied bis 1994.

1996 Mitglied der Jury ACCT (Agence de la Coopération Culturelle et Technique) am „Festival International du Film de Namur“ (Belgien)

2005 Mitglied der European Film Academy

2006 Mitglied der Jury am Festival de Cine Africano de Tarifa (Spanien)

2006 Mitglied der Kurzfilm-Jury „Rencontres Cinéma de Gindou“ (Frankreich)

2014 Mitglied der Jury „Concours de films courts“ organisiert vom Conseil général du Lot.

2013 Erste Regie:

Ken Bugul – Personne n'en veut

Dokumentarfilm, 62 Min., VO französisch

Ken Bugul (Pseudonym)

Mariétou BILEOMA, geborene M'BAYE wurde 1947 in Ndoucoumane (Senegal) geboren. Sie lebt und arbeitet zwischen Porto Novo (Benin) und Dakar (Senegal).

Nach Sprach- und Kommunikationsstudien, hat Mariétou M'Baye zwischen 1986-1993 mit einer unabhängigen internationalen Organisation im Rahmen von Projektentwicklungen für Familienplanung, Erziehung und Weiterbildung von Frauen in mehreren Ländern in Afrika gearbeitet. Sie war verantwortlich für den Kongo, Zentralafrika, Kamerun, Burkina Faso, Tschad, Ruanda und Burundi.

Nach einem ersten Roman der im Jahre 1983 veröffentlicht worden war, entscheidet Mariétou M'Baye 1993, sich ausschliesslich der Schriftstellerei zu widmen. Sie hat bisher unter dem Pseudonym Ken Bugul folgende Romane veröffentlicht:

Le Baobab Fou

1983, NEAS, Senegal

Übersetzungen : Lawrence Hill Books: The Abandoned Baobab (USA)
 Neue Herausgabe 2007 bei Virginia Press (USA)
 Unionsverlag: Die Nacht des Baobab (Schweiz)
 Die Gekke Baobab (Niederlande)
 Zanzibar: El Baobab que Enloquecio (Spanien)

Cendres et Braises

1994, L'Harmattan, Paris

Riwan ou le Chemin de Sable

1999, Présence Africaine, Paris

Übersetzungen: Riwan o el camino de Arena (Spanien)
 Castoldi Baldini Dalai: La ventottesima Moglie (Italien)
 Übersetzung auf serbisch

1999 Grosser Literaturpreis Schwarzafrikas

Als eines der besten 100 afrikanischen Bücher des letzten Jahrhunderts gewählt.

La Folie et La Mort

2000, Présence Africaine, Paris

Übersetzung: El Cobre: La Locura y la Muerte (Spanien)

De l'autre côté du regard

2003, Editions du Serpent à Plumes, Paris

Übersetzungen : Edition PIW (Polen)

 Castoldi Baldini Dalai: Dall'altra parte del cielo (Italien)

Durch die Buchhändler der FNAC unter „**Attention Talent**“ gefördert

Rue Félix Faure

2005, Editions HOEBEKE, Paris

Übersetzung : Edition Piw (Polen)

La Pièce d'or :

2006, Editions UBU, Paris

Deux Hommes dans ma vie

2008, Présence Africaine, Paris

Aller et Retour

2014, Athéna, Dakar-Paris

Cacophonies

2014, Présence Africaine, Paris

Margot D. Marguerite Off Stimme

1953 in Paris geboren.

Lange Reisen, dann Studium der Psychologie und Ausbildung zum Krankenpfleger. Wird Schauspieler. Arbeitet am Theater, für das Kino und das Fernsehen. Wird Clown und arbeitet mit dem CIRQUE ARCAOS und dem CABARET SAUVAGE (1995).

Realisiert einen Spielfilm:

Madame Célat va bien (unter dem Namen; Dominique Colnel).

Schreibt für das Theater:

Alpaga song; Jazz !

Libre choix: Trésor *Prix d'encouragement des Kulturministeriums (Paris)*

Schreibt seit einigen Jahren und hat bisher folgende Bücher veröffentlicht:

La vieille dame qui ne voulait pas mourir avant de l'avoir refait

2009, La manufacture de livres, Paris

Lola – Reine des barbares

2011, Editions de la baleine, Paris

Le Poulpe: Pliera bien qui pliera le dernier

2013, Editions de la baleine, Paris

Felix von Muralt Kameramann

Geboren 1963 in Locarno (Schweiz)

1982-83 Studium am International Center of Photography New York

1983-84 Linguistik und Soziologie an der Universität Zürich

1984-85 Praktikum bei Cinerent Filmequipment Service in Zürich

Arbeitet als Photograph und ist 1990 Gründungsmitglied der Photoagentur Lookat in Zürich.

Publikation von Photos unter anderem in: Libération, New York Times, Le Monde, Das Magazin, DU, NZZ-Wochenende, Weltwoche, SI, Spiegel, Hebdo, Newsweek, Marie Claire, Elle, Vogue Geo, Ana, Donna, Facts...

Seit 1984 Beteiligung an Ausstellungen.

Publikationen :

1997 **Indien sehen**, Verlag Lars Müller (Schweiz)

1998 **Portrait, Schriftstellerportraits**, Verlag Lars Müller (Schweiz)

1999 **In Olten Umsteigen**, Suhrkamp Verlag (Deutschland)

Arbeitet ab 1988 als Kameramann:

unter vielen anderen mit Xavier Koller (Oscar für den besten ausländischen Film 1991), Rolando Colla, Paul Riniker, Vili Hermann, Stina Werenfels, Peter Reichenbach.

Regie:

1994 **Pflatsch**, Kurzfilm mit Severin Müller

2005 **Visite médicale**, Kurzfilm mit Carlos Leal

2009 **Brandstifter**, Kurzfilm mit Carlos Leal

Waka Films AG
Produktionsfirma
1990 von Silvia Voser gegründet

In Vorbereitung:

FREIHEIT IN DER KULTUR - KULTURENFREIHEIT

von Silvia Voser ,

Dokumentarfilm, ca. 80 Minuten, Schweiz

Avec le soutien du Aargauer Kuratorium (Suisse)

KEN BUGUL – Niemand will sie

von Silvia Voser

2013, 62 Minuten, Dokumentarfilm, Schweiz/Frankreich

HORS SERIE

von Mariama Sylla

2007, Spielfilm, 17 Minuten, Schweiz/Senegal

Eine Koproduktion mit der TSR und der Unterstützung von DDC (Bern)

VISITE MEDICALE

von Felix von Muralt

2005, Spielfilm, 15 Minuten., Schweiz/Frankreich

Cinéfestival Lausanne – Prix du Jury des Jeunes

NOCTURNE

von Riccardo Signorell

2004, Spielfilm, 90 Minuten, Schweiz

HEROES NEVER DIE

von Jan Arnold

2004, Dokumentarfilm, 85 Minuten, Schweiz/Spanien/Frankreich

In Koproduktion mit SF-DRS

MADAME CELAT VA BIEN

von **Dominique Colnel (Margot D. Marguerite)**

2003, Spielfilm, 60 Minuten, Schweiz/Frankreich

In Koproduktion mit Télévision Suisse Romande (TSR),
und der Unterstützung der PROCIREP (Frankreich)

CASABLANCA, CASABLANCA

von Farida Benlyazid

2002, Spielfilm, 90 Minuten, Marokko/Schweiz

HERR ÜBER 40 RAUBKATZEN

von Ute Casper

2002, Dokumentarfilm, 52 Minuten, Schweiz Deutschland

In Koproduktion mit ARTE und dem Fernsehen DRS

THE TOUR**von Deborah Young**

2002, Spielfilm, 15 Minuten, Italien/Schweiz/Kroatien

In Koproduktion mit la der TSI und der RAI

ENERGY SHOW**von Patrick Boillat**

2001, Animationsfilm für das Paul Scherrer Institut, 18 Minuten, Schweiz

UN PAS, DEUX PAS...

von Guy Désiré Yaméogo

2002, Spielfilm, 13 Minuten, Frankreich/Schweiz/Burkina Faso

Kurzfilmfestival von Abidjan:

Preis für die beste Hauptdarstellerin

Preis der Europäischen Uni

LA PETITE VENDEUSE DE SOLEIL**von Djibril Diop Mambety**

1999, Spielfilm, 44 Minuten, Schweiz/Frankreich/Senegal

Festival de Bellinzona : Mention spéciale pour Lissa Baléra**Festival de Namur : Prix spécial du Jury. Prix de l'ACCT à Lissa Baléra, Prix de la PROCIREP****Festival de Nuremberg : Prix des Journées Internationales des Droits de l'Homme.****Children's Film Festival de Washington : Ellen Award****Festival du Nouveau Cinéma de Montréal : Best Short Film Award****Prix de Qualité des CNC (Frankreich)****Qualitätsprämie des Bundesamtes für Kultur (Schweiz)****KEID ENSA (Die List der Frauen)**

von Farida Benlyazid

Spielfilm, 90 Minuten, Schweiz/Frankreich/Marokko/Tunesien

Festival del cinema africano di Milano:

Premio del pubblico

Festival von Troia:

Prix du Meilleur Espoir Féminin pour l'actrice Samira Akarriou

Festival de Marrakech:

Prix des Costumes

Festival de Ferney Voltaire:

Prix du Public

Marokko:

Bester Film des Jahres 1999 in Marokko mit mehr als 500'000 Zuschauern

CINEMA: REFLEXIONS SUR L'AVENIR:

7 Kurzspielfilme, 60 Minuten, Schweiz in Koproduktion mit der SRG und ARTE

"LE JOUR OU..." von Chantal Akerman

"ELENA" von Marco Bellocchio

"THE BIRTH OF LIGHT" von Abbas Kiarostami,

"GHOSTS OF ELECTRICITY" von Robert Kramer

"LES PARIAS DU CINEMA" von Idrissa Ouedraogo

"LE FILM A VENIR" von Raül Ruiz

"LA ETA KNABINO" von Samir

Weltpremiere am Internationalen Filmfestival von Locarno

CHOISIS-TOI UN AMI

von Mama Keïta

Spielfilm, 90 Minuten, Schweiz/Frankreich/Guinea

Internationales Filmfestival von Locarno : -

Preis der Jury CICAÉ

IL SOGNO DELLA FARFALLA (Der Traum des Schmetterlings)

von Marco Bellocchio

1994, Spielfilm, 120 Minuten, Schweiz/Frankreich/Italien

Eröffnungsfilm « Un certain regard » am Filmfestival von Cannes

LE FRANC

von Djibril Diop Mambety

1994, Spielfilm, 44 Minuten, Schweiz/Frankreich/Senegal

Festival von Locarno : Weltpremiere auf der Piazza Grande.

Festival von Karthago : Tanit d'Or

Festival del cinema africano, Milano Prix AGFA

Festival von Ouagadougou : Grand Prix du FESPACO.

Film Festival von San Francisco : Golden Gate Award für den besten Kurzfilm

Prix du Ministère de la Coopération für die Beste Produktion

SAMBA TRAORE

von Idrissa Ouedraogo

1992, 80 Minuten, Schweiz/Frankreich/Burkina Faso

Filmfestival Berlin 1993 : Silberner Bär

Festival von Karthago : Tanit d'Argent

und viele weitere Preise

TILAI von I. Ouedraogo

1990, 82 Minuten, Schweiz/Frankreich/Burkina Faso

Filmfestival von Cannes : Grosser Preis der Jury

FESPACO (Festival Panafricain du Cinéma de Ouagadougou/Burkina Faso) :

Grosser Preis « Etalon du Yennenga »

Preis für die beste Musik an Abdullah Ibrahim

und viele weitere Preise

Ken Bugul
Niemand will sie

Credits :

Regie	Silvia Voser
Off Stimme	Margot D. Marguerite
Kamera	Felix von Muralt
Ton in Benin:	Arès Honvoh
Ton in Senegal:	Tom Weber
Schnitt	Souleymane K. Seck
Tonmischung	Samuel Beaucamps
Farbbestimmung	Roger Somm

Dauer	62 Min.
Format	DCP, Blue-ray, DVD

Produzenten	Silvia Voser Claude Gilaizeau Beat Lenherr
-------------	--

Produktion :	Waka Films Les productions de la Lanterne Panimage
---------------------	--

Mit Unterstützung von	Aargauer Kuratorium Succès passage antenne, SRG SSR Evangelischer Entwicklungsdienst (eed), Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF) Katholische Kirche Kanton Zürich Vosges Télévision Images Plus CNC (Centre National du Cinéma et de l'Image Animée)
------------------------------	---